

## ZIED - (k)ein Schritt zur Entmilitarisierung

---

Im folgenden haben wir, der "Freundeskreis Wehrdienst totalverweigerer/Region Berlin", Einsprüche zusammengetragen, um die Diskussion zu einem "Zivilen Ersatzdienst" (ZIED) in eine bisher noch nicht bedachte, uns jedoch wichtige Richtung voranzubringen.

Wir sind fest davon überzeugt, daß alle, die auf die Schaffung eines Wehrrersatzdienstes im zivilen Bereich hoffen und sich dafür einsetzen, Konfliktlösungen mit militärischen Mitteln für unmöglich halten. Uns eint die Absicht, das Mögliche zu tun, um eine militärische Konfliktlösung unmöglich zu machen.

Wir sind aber auch fest davon überzeugt, daß die Schaffung eines ERSATZdienstes, gleich welcher Form, uns dem Ziel, der Beseitigung militärischer Gewaltanwendung nicht näher bringt, sondern objektiv militärische Konfliktlösung stützt.

Dabei gehen wir von folgenden Überlegungen aus:

1. In allen Lebensbereichen vollzieht man eine ersetzende Handlung nur dann, wenn man den zu ersetzenden Gegenstand für ersatzungswürdig wertschätzt. Einen Ersatz des Wehrdienstes zu wünschen bedeutet, damit Wehrdienst und die Möglichkeit militärischer Konfliktlösung anzuerkennen. Für uns ist das Mitwirken an einer militärischen Konfliktlösung, auch an ihrer Ermöglichung, ein Verbrechen. Niemand kommt auf die Idee, für ein Verbrechen, daß er nie zu begehen gedankt, Ersatz zu leisten. Uns ist es demzufolge auch im Blick auf den Wehrdienst undenkbar, uns anders zu verhalten. Welche Aufgabe hat aber ein ZIED? Geht es um die moralische Entlastung des Staates? Will ich ein sauberes Gewissen behalten? Oder ist es der verständliche Wunsch, einer nicht tragbaren Strafe zu entgehen?
2. Eine Tätigkeit, die als Ersatz des Wehrdienstes angenommen wird, erhält den Anstrich, militärischer Konfliktlösung gleichgesetzt zu sein. Das Krankenbett wird somit zur Front des Ersatzdienstleistenden. Helfen und heilendes Handeln wird damit dem Erlernen des Tötens gleichgesetzt...
3. Durch die Erfassung des Wehrrersatzdienstleistenden wird dieser zur planbaren Größe im militärischen Denken. Er wird Teil der sogenannten "Zivilen Landesverteidigung" im Rahmen des militärischen Verteidigungskonzeptes. Durch seinen Einsatz im sogenannten zivilen Bereich können dort Kräfte für aktiven Wehrdienst freigesetzt werden (besonders im Kriegsfall). Der Zivildienstleistende schiebt damit seine moralische Belastung, bewußt oder unbewußt, auf den so Freistellbaren und leistet logistisch Hilfe für militärisches Handeln.
4. Ein Ersatzdienst birgt immer die Gefahr in sich, daß die Vermietung des Zivildienstleistenden an den zivilen Bereich Einnahmen für den Erhalt der Armee freisetzt (Differenzen zwischen Verdienst und Sold), bzw. besteht die Möglichkeit, daß die adäquate Entlohnung durch das jeweilige Fachministerium (besonders in einer Planwirtschaft) dann aus zentralen Ressourcen für das Ministerium für Verteidigung zur Verfügung gestellt werden könnte.

Unter ökonomischer, gesamtgesellschaftlicher Sicht muß hier auch erwähnt werden, daß in der Regel Zivildienstleistende in Bereichen eingesetzt werden, für die sie fachlich nicht qualifiziert sind, bzw. die ihr gesellschaftliches Leistungsvermögen nicht ausschöpfen - volkswirtschaftlich ein sehr bedenklicher Sachverhalt.

5. Es ist nicht auszuschließen, daß ein Ersatzdienstleistender in einem Arbeitsgebiet eingesetzt wird, für das er nicht ausreichend vorbereitet und möglicherweise nicht einmal motiviert ist. Mindestens in sozialen Berufen führt dies zu schweren Belastungen. Personalprobleme im sozialen Bereich sollten nicht durch Wehrrersatzdienstleistende gelöst werden.
6. Die immer wieder bereitwillig geführte Diskussion um Hindernisse, die den Ersatzdienst schwieriger gestalten als den aktiven Wehrdienst, halten wir für außerordentlich bedenklich. Smedisqualifiziert die Entscheidung zum ZIED als bestrafungswürdig.
7. Eine Entscheidung, ZIED für Männer zu fordern, unterstützt die gesellschaftliche Haltung bezüglich der Wehrdienstfrage einen Unterschied zwischen den Geschlechtern zu konsolidieren. Es ist nicht einzusehen, warum Frauen in Fragen des Wehrdienstes frei entscheiden können, Männer jedoch im Hinblick auf ihre Entscheidung entmündigt sind. Daraus ist für uns keinesfalls eine Forderung nach einem erzwungenen Wehrdienst für Frauen abzuleiten.

Eine Entscheidung für oder gegen einen militärischen Dienst kann nur freiwillig und unbeeindruckt von der Androhung staatlicher Zwangsmaßnahmen getroffen werden.

Für uns steht die Forderung nach der Einführung eines Wehrrersatzdienstes nicht. Wir glauben, ZIED ist kein wirklicher Schritt in Richtung Entmilitarisierung der Gesellschaft.

Wir wollen, daß militärische Konfliktlösung unmöglich wird. Schritte auf diesen Weg sind: Abschaffung der Wehrpflicht - Totale Abrüstung!

Die Ermutigung zu einem FRIEDENSDIENST scheint uns eine wichtige Aufgabe. Wirklicher Friedensdienst kann jedoch nur freiwillig sein. Er ist ein Ausdruck eines mündigen Menschen, den Weg zur Versöhnung und zur Verantwortung gegenüber aller Kreatur zu gehen.

Wie es zu einem wirklichen Friedensdienst kommen kann, welche Gestaltungsformen denkbar sind, dazu sollten wir das Gespräch führen.

Für den Freundeskreis WIV / Berlin  
 Michael Frenzel, Thomas Kittlas  
 Rainer Roepke, Andreas Mrachacz

- Nur zur innerkirchlichen Information bestimmt -

